

Auswertung FB Synodaler Weg

Fragen	Ebene Pfarre	Höhere Ebene
<p>1. Wem sollte die Kirche insgesamt und die Verantwortlichen bzw. Christen unserer Pfarre besser zuhören?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allen Menschen, die nach Gottes Wort leben wollen. • Dem Heiligen Geist – mehr Humilitas und Wahrhaftigkeit im Umgang miteinander. • Allen Generationen gleichermaßen. • Jeder / jedem, die / der konstruktive Vorschläge, aber auch Kritik äußert. • Kirchenvolk, Gläubigen • Außenstehenden Personen, jungen Christen mit neuen Ideen, nicht nur Katholiken, sondern auch anderen christlichen Konfessionen • Jesus Christus, d.h. in allen Kirchen & Kapellen mindestens 1 Stunde pro Woche eucharistische Anbetung und gemeinsames Gebet der Pfarre! • Auf Kindern und Jugendlichen sollte immer der Fokus sein (Zukunft der Kirche!) 	
	<ul style="list-style-type: none"> • NeuG. hat dies immer getan; seit ich Mitglied bin 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesu Botschaft + Papst Franziskus
<p>2. Wird den Laien, besonders den Jugendlichen und den Frauen, in ihren Anliegen zugehört? (Sowohl in der Kirche insgesamt wie auch in unserer Pfarre)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In unserer Pfarre recht gut • In unserer Pfarre schon ok • In unserer Pfarre ja; danke, dass Dani predigen darf! • In unserer Pfarre JA • In der Pfarre sind wir auf einem guten Weg, dass allen zugehört wird. <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Besonders Frauen müssten für „höhere Positionen“ gehört werden. • Ich finde, das Problem beginnt schon früher. Gibt es genug Möglichkeiten, um sich auszutauschen; überhaupt auf die Idee zu kommen, Anliegen zu haben? • Ich denke, das fehlende Zuhören ist nicht das Problem, sondern fehlende Liebe & Wertschätzung & Verkündigung für Kinder, Jugendliche und Frauen! 	

<p>3. Welchen Raum hat die Stimme der Minderheiten, der Ausgestoßenen und der Ausgeschlossenen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei uns sehr großen! • Wenig. Ich glaube, sie finden den Weg in unsere Pfarre zumeist gar nicht. Ihre Probleme werden vielleicht auch zu wenig gesehen bzw verstanden. • Gibt es Ausgeschlossene? Oder ist es nicht vielmehr so dass sich manche selbst ausschließen bzw Berührungängste haben? • „Stimmen“ dieser Gruppen sollten durch direkten „Vortrag“ ihrer besonderen Lebenssituation gehört werden. • Soziale Medien • In NeuG. wird versucht alle zu integrieren • Bei uns in der Pfarre würde ich jeden zu Diakon Andreas oder Pfarrer Hudson schicken! • Wenig Anknüpfungspunkte für Ausgestoßene & Ausgeschlossene bekannt. Außer Weihnachts-Gottesdienste, EK & Firmung bzw auch Familienwoche für Fernstehende. 	<ul style="list-style-type: none"> • Haben in der Kirche kaum eine Stimme
<p>4. Wie sehr inspiriert das Gebet und die Feier der Liturgie das Leben in der Praxis?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Predigt in der Messe wesentlich. • Grundsätzlich gut; aber es sollten besonders im Gottesdienst manchmal besinnliche Momente (z.B. nach dem Friedensgruß) ermöglicht werden. • Es gibt mir Ruhe und Gelassenheit; Kraft in den Herausforderungen des Lebens. • Manchmal finde ich den Transfer in den Alltag schwierig. Hier bräuchte ich vielleicht eine „Gebrauchsanleitung“! • Macht mich freudig hoffend! • Sehr! • Sehr! • Hier kommt es darauf an, wie sehr die Menschen mit der Eucharistie vertraut sind! • Gebet und Liturgie sind für uns Kraftquelle für die Woche und Impulsgeber zum Nachdenken. Die Lieder aus dem Kiwogo werden zuhause gerne gesungen! 	

<p>5. Wie wird die aktive Teilnahme der Gläubigen an der Liturgie und an den Feiern der Sakramente gefördert? Was würden Sie sich wünschen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Möglichkeiten, Sakrament in beiderlei Form zu empfangen. • Durch Religionslehrer, die auch in der Pfarre aktiv sind und Mundpropaganda (Diskussion) der Gläubigen • Es wird – besonders aufgrund von Corona – einer intensiven „Einladungs-Kultur“ bedürfen • Durch Möglichkeiten der Mitgestaltung • Dass es überall so gelebt wird wie in NeuG. • Mehr Einbeziehung der Gläubigen, um persönliche Beziehung zu Jesus zu stärken • Orte der Begegnung mit dem Hl. Geist schaffen (einladend, gemütlich, stimmungsvolle Musik, ...) • Dass das gemeinsame würdevolle Verständnis für Sakramente (= lebendige Begegnung mit Gott) & Liturgie (= Lobpreis) gefördert wird. • Offenes Mikro bei Fürbitten, Glaubenszeugnisse, Musikgruppen – sind gute Beispiele. Wir wünschen uns mehr Einbeziehen der Gemeinde in Liturgie (Fragestellungen)
<p>6. Auf welche Weise wird jeder Getaufte/ jede Getaufte aufgerufen, am Missionsauftrag der Kirche teilzunehmen? Was würden Sie sich wünschen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Vorbildwirkung und Ermunterung, sich zum Glauben zu bekennen • Dass der „Dialog“ auch gehört und von „Kirchenfernen“ angenommen würde • Wir können nur unseren Glauben vorleben • Ich würde mir mehr Offenheit bzw. Wissen für andere Strömungen (z.B. Evangelikale) und Religionen wünschen. Respektvolle Gespräche über unterschiedliche Gottesbilder wären hilfreich. Wir müssten dazu miteinander an einer offenen und respektvollen Haltung arbeiten. Es sollte auch Workshop-Angebote zu weltlichen Themen (z.B. „Wie können wir mit Menschen am Rande der Gesellschaft umgehen?“) geben. • Es gibt viele Engagierte bei uns. • Dass auch in der katholischen Kirche Frauen zu Diakoninnen und Priesterinnen geweiht werden • Aktive Strategie, dass Verkündigung aktiv von allen Christen betrieben werden kann/soll. Ideen dazu: von anderen Konfessionen lernen • Hochtheologisch bei der Taufe und sonst nicht. Ich wünsche mir laufende Evangelisierung, sodaß Menschen in eine lebendige Beziehung zu Gott & Jüngerschaft kommen. • Aufruf (mit Alpha, Ehe-Kurs, Jüngerschaftsschulung, etc.) ist da. Kommt das bei allen an?

<p>7. Gibt es Formen des Dialoges in der Kirche und unserer Pfarre? Wünschen Sie Ergänzung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Kontakt zu Pfarrer Hudson (schwierig bei 4 Pfarren) • Ich denke Ja. • Ist die „Digitale Variante“ die einzige und wahre Form? (Ev. doch 1 * im Jahr Publikation/ Schriftstück an gesamte Pfarrgemeinde) • Zu wenig Gesprächsmöglichkeiten mit Fachleuten • Dialog in Pfarre ist super • Der pers. Dialog mit Kirche vor Ort ist möglich (Pfarrversammlungen, Gesprächsmöglichkeit etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dialog in Kirche: mehr mit „außenstehenden“ Personen • Dialog mit der Kirche in der Welt ist nicht persönlich möglich.
	<ul style="list-style-type: none"> • Ich habe den Eindruck, dass die Kommunikationsflüsse nicht durchlässig sind. Es gibt oft das Gefühl, dass da vieles ist, das nur die „Erlauchten“ wissen. 	
<p>8. Wie wird mit den unterschiedlichen Sichtweisen, mit Konflikten und Schwierigkeiten umgegangen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dialogbereitschaft. Auch dumme Fragen müssen erlaubt sein. • Z.T. offener und problembezogener Dialog ... • Gespräche, Akzeptanz, manchmal Schweigen • Sehr sanft und eher intransparent. Ich denke, man kann alles aussprechen. Die Frage ist immer das Wie. Daran könnten wir wachsen ... • Mit allen Beteiligten wird gesprochen und gemeinsam nach guten Lösungen gesucht • In der Pfarre: sehr gut! • Ich denke, dass uns gemeinsames Gebet und anschließende Agape zur Einheit führen. • Gesprächsbereitschaft von Pfarr-Seite ist da. 	
<p>9. Wie wird die Zusammenarbeit im Pfarrverband gelebt und gefördert?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut. • Abgesehen von einem gemeinsamen Pfarrer spüre ich keine Veränderung. Ich weiß z.B., daß Gläubige in Gumpoldskirchen darunter leiden, daß Pfarrer Hudson dort gar nicht persönlich präsent ist. • Durch den gemeinsamen Priester und Gottesdienste abwechselnd in Gtdf. und St. Josef • Durch Einbeziehung „neuer“ Pfarrmitglieder, mit Chance auf deren „neue“ Arbeitsweise. • Mehr gemeinsame Veranstaltungen; z.B. Vorträge • Es wurden schon früher zu den Glaubenstagen Christen der Nachbarpfarren eingeladen und viele Kontakte gepflegt. • Könnte sich noch verbessern • Aus meiner Sicht sehr herzlich. Zu gemeinsamen Aktionen / Veranstaltungen (z.B. Ehe-Kurs, Alpha, ..) kann man vielleicht noch mehr gemeinsam einladen. • Ist noch nicht viel zu erkennen. Online-Adventkalender war ein schönes Projekt; ist noch ausbaufähig. 	

<p>10. Wie wird innerhalb unserer Kirche und unserer Pfarre die Leitung ausgeübt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hervorragend. • In der Pfarre ist man um Mitsprache sehr bemüht. Ich habe allerdings das Gefühl, daß es auch starke Kräfte gibt, die das zu verhindern wissen. Und auch Mitsprache muß gelernt sein und braucht passende Strukturen. • Auf breiter Basis • Grundsätzlich ok; die „Pfarrer-Präsenz“ und dessen „offene“ Zugangsweise ist ausbaufähig... • Recht offen, nachvollziehbar • In unserer Pfarre könnte es nicht besser sein! • In der Pfarre super • Pfarrleitungsteam; das ist eine gute Form • Zuhören und bottom-up-Ansatz werden gelebt; Pfarrer ist wenig greifbar in NeuG. 	<ul style="list-style-type: none"> • In der Kirche würde ich mir mehr Leadership wünschen! • Das kann ich nicht beurteilen; von Gott und dem Papst – wenn wir Einheit leben ... • Hierarchische Gliederung lähmt vieles.
<p>11. Wie sieht die Praxis der Teamarbeit und der Mitverantwortung in Kirche und Pfarre aus?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Gruppen, von deren Tätigkeit zu wenig bekannt ist. • Durch Einbeziehung „neuer“ Pfarrmitglieder, mit Chance auf deren „neue“ Arbeitsweise. • Priester und Diakon sind ein gutes Team, wo Laien Mitverantwortung tragen. • In unserer Pfarre ist vielleicht ein bisschen zu stark alles auf Andreas konzentriert. Ich sehe Aufgabenteilung; ob das auch wirklich Teamarbeit ist kann ich von außen nicht beurteilen. • Sehr gut. • In unserer Pfarre sehr gut. • In unserer Pfarre super; es wird auch den Laien sehr viel zugetraut. • Teams die existieren funktionieren gut; sind eventuell für neue Pfarr-Mitglieder nicht transparent. Berichte oder Vorstellung der Gruppen wäre wünschenswert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben wenig Erfahrung mit Teams in der Kirche.
<p>Hier können wir viel von den Freikirchen lernen; da ist es selbstverständlich, dass jeder Christ zur Mitarbeit im Reich Gottes gemäß seiner Gaben gerufen ist.</p>		

<p>12. Wie werden die Dienste der Laien und die Übernahme von Verantwortung durch die Gläubigen gefördert?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktnahme zu außenstehenden Gläubigen; sie einbinden. • Durch Anerkennung • Sehr gut • Ich fühle mich in den einzelnen Diensten zumeist nicht wirklich eingebettet ins Gesamte. Ich würde mir intensiveren Austausch wünschen. • Sehr • „Gläubigen“: Werden hier die HA gemeint? Durch unseren Diakon werden alle sehr gefördert. • Angebot an Weiterbildung (Alpha, Glaubenstage) steht. Die möglichen Dienste stehen (allen) offen und Förderung dazu ist da. 	
<p>Wer von Gott ergriffen ist, will wohl von sich aus mitarbeiten – ich denke, wir sollten uns also auf Gebet & Evangelisierung konzentrieren.</p>		
<p>13. Was wollen Sie sonst noch Ihrem Pfarrgemeinderat bzw. der Kirche insgesamt sagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bravo • Ich bin sehr zufrieden mit diesem PGR, weil auch die Jugend aktiv dabei ist! • Immer wieder hinterfragen, ob sich nicht exklusive Zirkel bilden. • An den PGR: Gott segne euch für euren Dienst! • Nach Corona bitte wieder aktiv werden in der Pfarre mit diversen Veranstaltungen! 	<ul style="list-style-type: none"> • In der Kirche insgesamt sind zu viele alte Männer an den Hebeln. • Hört auf unseren Papst – folgt Jesus nach! • Diakone sollten auch wandeln dürfen! Frauen sollen auch zum Diakonat zugelassen werden. Kein Pflichtzölibat! • Trauen wir uns mit Gottes Hilfe bitte viel mehr zu! Hebt eure Ansprüche und lasst uns alle zu Christus führen! Verkündet klar und nicht lari-fari • Bei den Menschen sein wie sie sind! Frauen die Möglichkeit für Weiheämter öffnen; Lockerung des Pflichtzölibates. Synodalen Weg konsequent weiterführen!
<ul style="list-style-type: none"> • Damit die Teilnehmenden auch wachsen können bräuchte es einen respektvollen, ehrlichen Austausch. Meiner Meinung nach steht sowohl in der Pfarre als auch in der Kirche insgesamt ein „Kuschelkurs“ im Vordergrund und hinter den Kulissen wird „ausgetauscht“. • Der Spagat zwischen (z.T. notwendiger) Konservativität und Öffnung zum „Neuen“ ist notwendigst! 		

Insgesamt 9 Rückmeldungen; drei davon anonym.

Sonstiges:

- Danke, daß für Sicherheit in Coronazeiten gesorgt wird (Kontrolle der Handdesinfektion, Masken, Abstand, ...)
- Danke für die freundliche Begrüßung und Verabschiedung vor und nach der Messe
- Danke für die Glaubenstage, Familienwochen, Alpha-Kurs, Bibelrunden, Kiwogo,
- Tolle Aktion, danke!